



# JAHRESBERICHTE DER JUGENDTREFFS 2023/2024



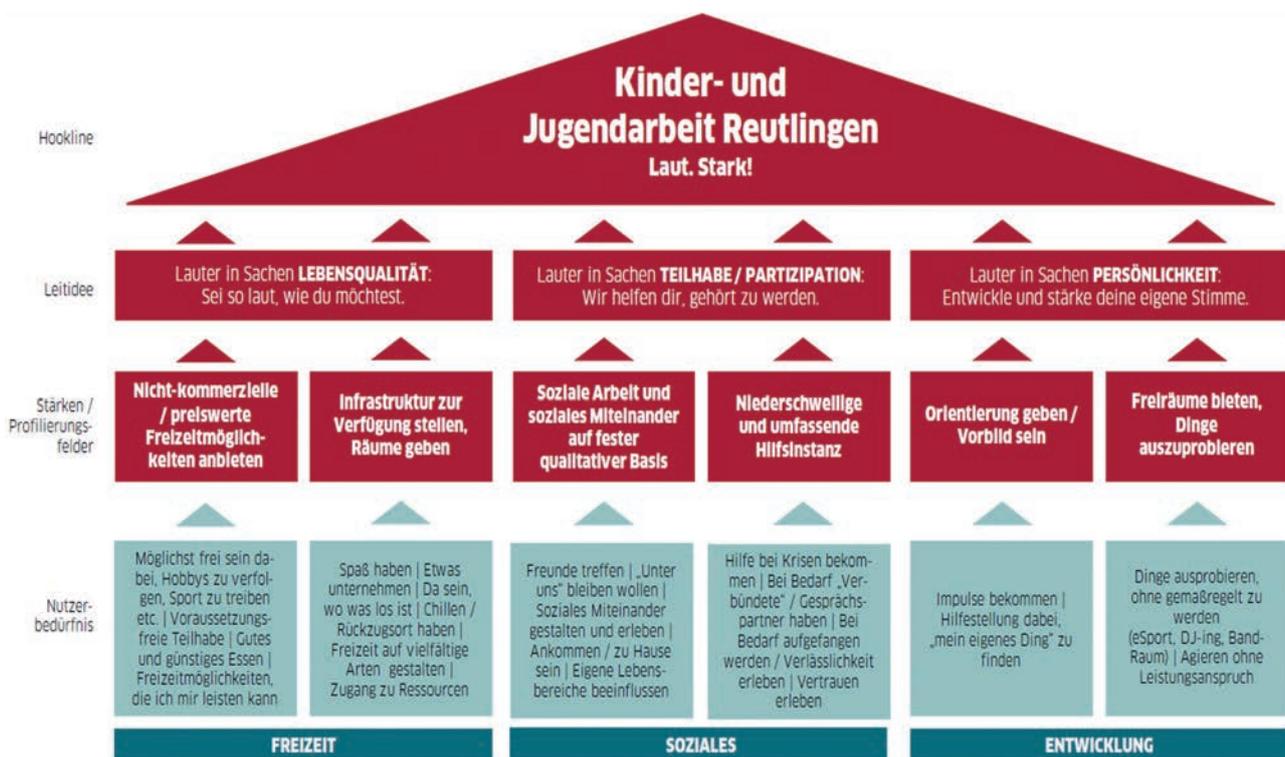


*Vorwort*

**In diesem Jahresbericht finden Sie einen Einblick in die Aktivitäten und Schwerpunkte der Jugendhäuser für das vergangene Jahr.**

Langjährige Leserinnen und Leser werden bemerken, dass dieser Bericht nicht so umfangreich ist wie gewohnt. Das liegt daran, dass der letzte Bericht erst Ende 2023 vorgelegt wurde und wir für diesen Bericht eine andere Struktur gewählt haben. Künftige Berichte werden wieder einen stärkeren Fokus auf die einzelnen Jugendtreffs legen und analog zu den Schuljahren, von Sommer zu Sommer, Einblicke in die OJA geben.

Wir berichten allgemein aus dem Sachgebiet Offene Kinder- und Jugendarbeit (künftig OKJA) und beschreiben Aufgaben und Herausforderungen, mit denen sich alle Fachkräfte gemeinsam befasst haben. Diese sind angereichert mit Blitzlichtern aus den einzelnen Jugendtreffs, die sich an den unterschiedlichen Profildbereichen unserer Arbeit orientieren und im folgenden Schaubild benannt sind.



Wir hoffen nun auf Ihr wohlwollendes Interesse, wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Rückfragen, Anregungen und Rückmeldungen.

*Birgit Ottens, Christiane Kohrs*

## Inhalt

<b>1. Allgemeine Beobachtungen zu den Herausforderungen für junge Menschen</b>	<b>5</b>
<b>2. Entwicklung eines Schutzkonzeptes der Kinder- und Jugendarbeit bei der Stadt Reutlingen und der Stiftung Jugendwerk</b>	<b>8</b>
<b>3. Klausurtagung der Jugendtreffs</b>	<b>13</b>
<b>4. Herausforderungen junger Menschen am Übergang Schule – Beruf</b>	<b>15</b>
<b>5. Ausblick</b>	<b>17</b>
<b>6. Unsere Jugendtreffs</b>	<b>19</b>
<i>Jugendtreff Chaos</i>	20
<i>Jugendtreff Conti</i>	24
<i>Jugendarbeit Nordraum</i>	28
<i>Jugendtreff Ohmenhausen</i>	32
<i>Jugendtreff Style</i>	36
<i>Jugendtreff Beatbox</i>	39
<i>Jugendtreff Westside</i>	42
<b>7. Übersicht der Einrichtungen in den Stadtteilen</b>	<b>46</b>

1.

*Allgemeine Beobach-  
tungen zu den Heraus-  
forderungen für junge  
Menschen*

**In der offenen Kinder- und Jugendarbeit sehen wir, wie sich gesellschaftliche Entwicklungen auf Jugendliche auswirken. Mädchen und Jungen thematisieren selbst, was sie erleben und was sie belastet. Auch durch unsere Beobachtungen erkennen wir, welche Herausforderungen sie bewältigen müssen. Wir sehen unseren Auftrag darin, sie in ihrer Entwicklung und Kompetenz als selbstbestimmte und verantwortliche Menschen zu unterstützen. Natürlich sind nicht alle gleichermaßen von allen Themen betroffen, und die individuellen Stärken und Ressourcen werden ebenso wie die individuellen Sorgen und Nöte gesehen und aufgegriffen.**

Dennoch: Bestimmte Erfahrungen verdichten sich und zeigen uns Themenfelder, denen wir in der OKJA aufmerksam begegnen müssen, um passende Settings und Unterstützungsangebote zu konzipieren. Diese Themen wollen wir Ihnen nachfolgend kurz vorstellen und skizzieren:

Die Generation der Kinder, die in der ersten Phase der Corona-Pandemie Grundschul-kinder waren, ist nun im Alter unserer Zielgruppen. Aufgrund der Lockdowns konnten sie wenig Gemeinschaftserfahrungen machen und aufgrund ihres jungen Alters war es ihnen weniger möglich, sich selbständig zu organisieren und zu bewegen.

Wenn innerhalb der Familie vermehrt Problematiken aufgetreten sind, hatte dies auch Auswirkungen auf die Kinder, die dem damit entstehenden Stress vermehrt ausgesetzt waren.

Viele dieser Kinder und Jugendlichen erleben wir heute unruhiger, leichter reizbar; sie haben Schwierigkeiten, sich mit anderen zu arrangieren und auch damit, eigene Ideen zu entwickeln, diese umzusetzen und dranzubleiben. Sie haben einen großen Bewegungsdrang und geraten schneller in Konflikte.

Hier setzt die Offene Kinder- und Jugendarbeit an, um das Selbstvertrauen und das Vertrauen in Gruppen sowie das soziale Miteinander zu stärken. Dafür ist es wichtig, gute Erfahrungen und Erlebnisse zu ermöglichen. Freizeitangebote wie Sport und gemeinsames Spiel sind dafür gut geeignet. Hier kann man sich austoben, ausprobieren und einüben, wie ein gutes Miteinander funktioniert.

## **DIGITALISIERUNG**

Die Mediennutzung hat während der Pandemie noch sowohl in der Nutzung als auch an Bedeutung zugenommen. Viele Jugendliche verbringen nach wie vor sehr lange Zeiten in digitalen Welten, pflegen dort Freundschaften, spielen miteinander und erhalten Informationen und Unterhaltung digital.

Die Künstliche Intelligenz dringt immer mehr in unser Leben ein und digitale Kompetenzen werden im Privatleben und in der Arbeitswelt immer relevanter. Auch die Jugendtreffs / Jugendhäuser sind in sozialen Netzwerken aktiv und bewerben ihre Angebote dort.

Die digitale Lebenswelt bietet neben vielen Vorteilen auch Risiken: Jugendliche, vor allem Mädchen, berichten über Belästigung-

gen und digitale Gewalt. Mediensucht ist ein weiteres wichtiges Thema. Darüber hinaus ist es herausfordernd, sich kompetent zu informieren, statt Fake News aufzusitzen oder sich in geschlossenen Blasen zu bewegen. Die Schnelligkeit der Beiträge und die Macht der Bilder bewirken, dass Informationen auf diesem Wege aufgenommen und verarbeitet werden. Neue Kulturtechniken sind im Kommen, ältere wie das Lesen und Schreiben scheinen an Bedeutung zu verlieren.

Informations- und Kreativangebote im digitalen Raum entstehen, um die Kinder und Jugendlichen auch als Gestalter\*innen zu ermuntern.

Im digitalen Raum müssen sich unsere Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen aufmachen, um kompetente, gesunde und konstruktive Nutzungsweisen zu entwickeln. Das heißt für die pädagogischen Fachkräfte, dass sie sich damit befassen, darauf einstellen und sich ggf. fortbilden müssen, um diesen Entwicklungen strukturell, organisatorisch und insbesondere pädagogisch gerecht werden zu können.

## **PSYCHISCHE GESUNDHEIT**

Der Gesundheitszustand und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen haben sich als eine Folge der Pandemie, aber auch im Kontext von Kriegsgeschehen, Klimakrise usw. verändert und für einen Teil der Kinder und Jugendlichen deutlich verschlechtert. Psychische Störungen wie Ängste, Zwänge, Legasthenie, Depressionen, Aggressionen und Gewalt treten immer häufiger und früher auf.

Durch die allgegenwärtige Präsenz der Medien können sich Kinder und Jugendliche kaum vor beängstigenden Bildern und Nachrichten schützen. Viele Familien sind durch Finanzsorgen, Pfllegetätigkeiten, beruflichen Druck und eigene hohe Erwartungen gestresst und belastet. Auch dies wirkt sich auf die Gesundheit und Resilienz der Kinder aus. Die Hilfesysteme sind an vielen Stellen überlastet.

Viele dieser Kinder und Jugendlichen kommen auch zu unseren Angeboten, berichten von ihren Sorgen oder zeigen ihre Überforderung durch ihr Verhalten. Ein vermehrter Gesprächs- und Beratungsbedarf ist die Folge. Angebote, die junge Menschen stabilisieren und bestenfalls darin unterstützen, gute Bewältigungsstrategien zu entwickeln, sind erforderlich. Dazu brauchen die Fachkräfte Zeit und entsprechendes Handwerkszeug in Gesprächsführung und Beratung (oft zwischen Tür und Angel), um diese jungen Menschen auf ihrem Weg zu begleiten. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann kein therapeutisches Angebot und Setting leisten oder dies ersetzen, aber ehrliches Interesse und Zuwendung sind Teil der vertrauensvollen Beziehungsarbeit. Wir sind da; die jungen Menschen können einfach kommen und wir können auch über Veränderungen wie z.B. Schulwechsel hinweg eine Konstante im Leben der Kinder und Jugendlichen sein. Die OKJA ermöglicht positive Erlebnisse und Erfahrungen und leistet damit einen Beitrag, um negative Erfahrungen auszugleichen. Damit sind die Einzelkontakte zu den Fachkräften gemeint, aber auch Erfahrungen im Alltag und in der Gruppe, beim Sport und Kochen, beim Chillen und mit allen anderen Elementen im Jugendhaus.

2.

*Entwicklung eines  
Schutzkonzeptes  
der Kinder- und  
Jugendarbeit*

Immer wieder lesen wir von Vorfällen, in denen Kinder und Jugendliche von Übergriffen, Gewalt oder Missbrauch betroffen sind. Jeder einzelne Vorfall hat für die Betroffenen Konsequenzen. Oft ist er von Scham, Unsicherheit, Unwissenheit über die eigenen Rechte oder dem Gefühl, mit dem Erlebten alleine zu sein, begleitet.

Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Einrichtungen, in denen unsere Besucher\*innen einen größtmöglichen Schutz vor Übergriffen oder gar Missbräuchen erfahren sollen.

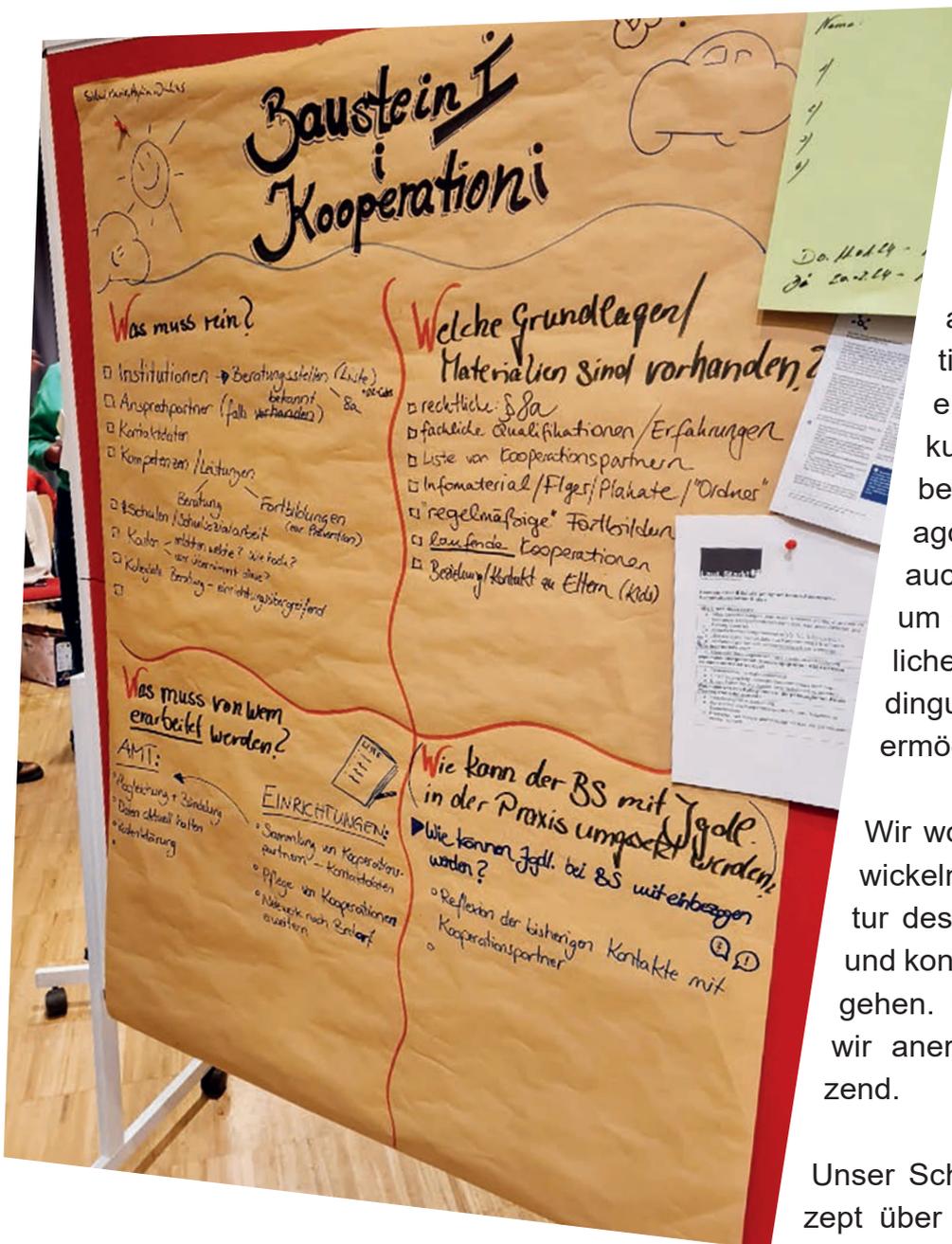
Um diesen zu gewährleisten, haben wir bei der Stadt Reutlingen und der Stiftung Jugendwerk ein Rahmenkonzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt und erarbeiten in den nächsten Monaten passgenaue Umsetzungsschritte in jedem unserer Jugendhäuser und Jugendtreffs.

## WAS BEINHALTET UNSER RAHMENKONZEPT?

Es nimmt die verschiedenen Bereiche unserer Organisation in den Blick und schafft Grundlagen- und Vertiefungswissen zu den Gefährdungsformen junger Menschen in den Bereichen:

- Sexualisierte Gewalt
- Körperliche Gewalt
- Seelische Gewalt
- Vernachlässigung
- Erwachsenenkonflikte im Rahmen von Trennung
- Partnerschaftsgewalt (Häusliche Gewalt)
- Autonomiekonflikte.





Damit ist sowohl die Vereinbarung von gemeinsamen Regeln für einen grenzwahrenden Umgang als auch die Reflexion des Umgangs mit Grenzen und die Verankerung von Präventionsmaßnahmen in der eigenen Organisationskultur gemeint. Dabei haben wir im Blick, dass pädagogisches Arbeiten immer auch bedeutet, abzuwägen, um den Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Bedingungen für Entwicklung zu ermöglichen.

Wir wollen uns stetig weiterentwickeln. Das bedeutet, eine Kultur des Hinschauens zu pflegen und konstruktiv mit Fehlern umzugehen. Den Austausch gestalten wir anerkennend und wertschätzend.

Unser Schutzkonzept ist kein Konzept über Kinder und Jugendliche. Es ist ein von ihnen mitgestaltetes Konzept.

Um diesen Schutz zu bieten, ist in diesem Rahmenkonzept das Zusammenspiel unterschiedlicher Maßnahmen beschrieben und verankert.

Im Sinne der Prävention nehmen wir mit unserem Schutzkonzept vor allem sensible Bereiche im Alltag unserer Angebote und Einrichtungen in den Blick und streben die Etablierung einer Kultur der Grenzachtung an.

Damit tragen wir der Tatsache Rechnung, dass Kinder und Jugendliche sehr gut wissen, welchen Formen von Übergriffen, Missbrauch oder Gewalt sie sich ausgesetzt fühlen und welche weiteren Gefährdungsformen neben den ‚klassischen‘ (z. B. körperliche und seelische Gewalt) durch Täter\*innen in den Blick genommen werden müssen, durch die junge Menschen

zunehmend auch betroffen sind. Hierzu zählen u.a. auch die Risiken von Peer-Gewalt oder Gewalt in digitalen Medien.

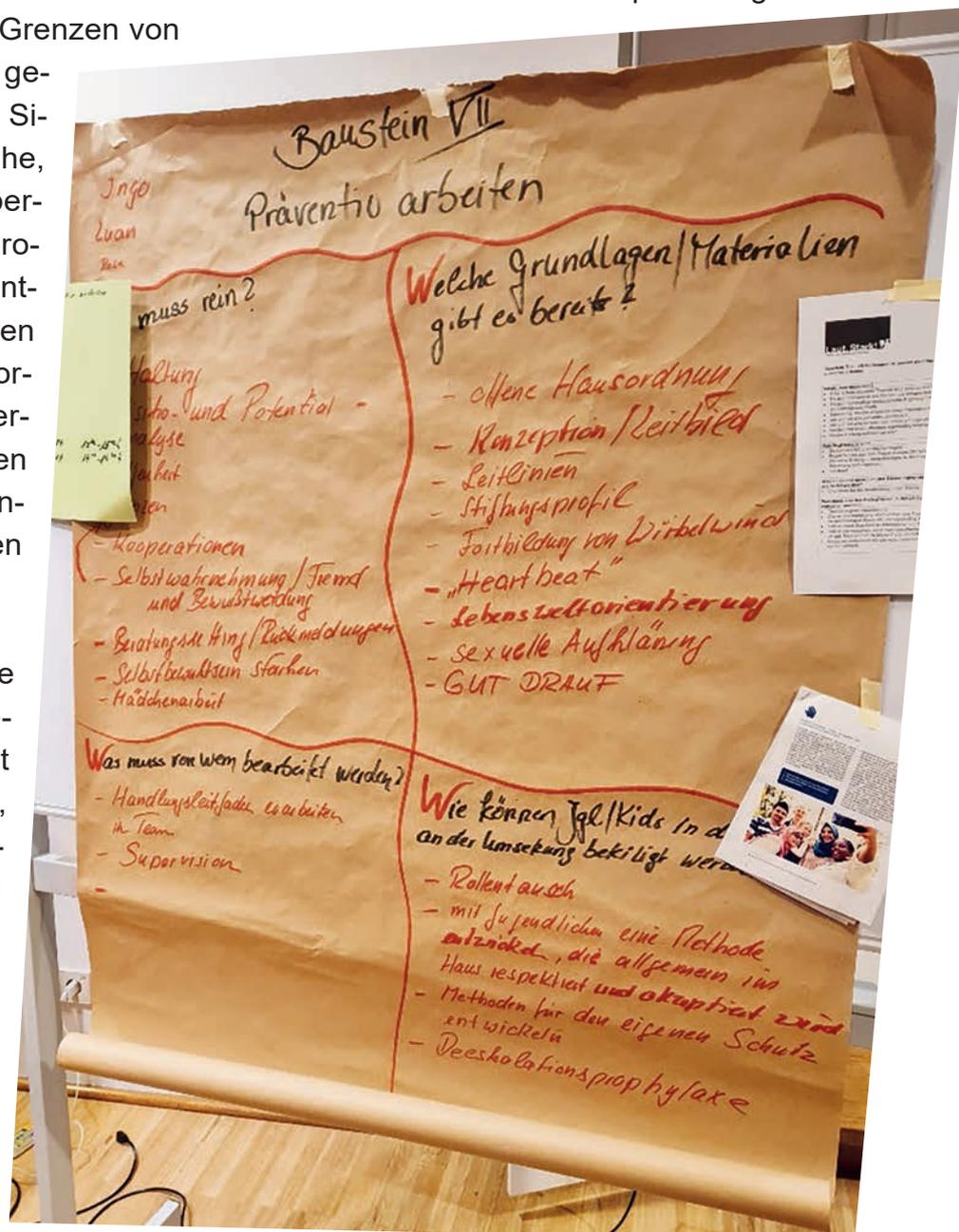
Wir setzen uns – auch gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen – mit relevanten Fragen und Themen auseinander und reflektieren, an welchen Stellen in unserem Alltag Grenzen von Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden berührt werden.

Wir setzen uns ebenso mit Fragen auseinander, wie wir Angebote und Aktivitäten so gestalten können, dass die Grenzen von Kindern und Jugendlichen gewahrt sind und schwierige Situationen im Hinblick auf Nähe, Abhängigkeit, Macht, Körperkontakt und Sexualität besprochen werden können. Wir entwickeln Verfahren und geben einen Überblick, wie wir vorgehen, wenn wir Grenzüberschreitungen wahrnehmen oder vermuten, dass ein junger Mensch von einer akuten Gefährdung betroffen ist.

Verschiedene Jugendliche sind auch verschieden gefährdet oder betroffen. Mit einem intersektionalen Blick, der verschiedene Mechanismen von Abwertung und Ausgrenzung einbezieht, reflektieren und gestalten wir unsere Arbeit und Angebote. Gleichzeitig vermeiden wir Zuschreibungen und arbeiten lebenswelt- und ressourcenorientiert.

Wir schaffen Grundlagen zur Auseinandersetzung und Bearbeitung des Themas, was sich konstruktiv im professionellen, pädagogischen Handeln der Mitarbeiter\*innen auswirkt und denen wir uns verpflichtet fühlen.

Durch die bewusste Auseinandersetzung mit verschiedenen Gefährdungsformen junger Menschen und der Entwicklung und Umsetzung dieses Schutzkonzeptes tragen wir als Träger unserer rechtlichen Verpflichtung



(nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII) zum Schutz von Kindern und Jugendlichen Rechnung. Darüber hinaus erfüllen wir die Voraussetzung für eine Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII.

Das Rahmenkonzept beschreibt entlang von acht passgenauen Bausteinen die für dieses Thema bedeutsamen Facetten.

Dabei haben wir uns an der Arbeitshilfe „Schutzkonzepte für die Jugendarbeit“ des Paritätischen Jugendwerks NRW orientiert<sup>1</sup>.

Das fertige Rahmenkonzept können Sie auf unseren Homepages [www.stiftung-jugendwerk.de](http://www.stiftung-jugendwerk.de) sowie [www.reutlingen.de](http://www.reutlingen.de) (Stadt Reutlingen) einsehen.



<sup>1</sup> Einführung-Anlage-1-Link-Arbeitshilfe-siehe-Weiterführende Links und Infos siehe Weitere-Anlagen-Übersicht <https://www.pjw-nrw.de>

3.

*Klausurtagung  
der Jugendtreffs*

**Die Kolleginnen und Kollegen der Jugendtreffs treffen sich jährlich zu einer zweitägigen Arbeitstagung und bearbeiten dort ein Thema, das in der Praxis bedeutsam ist. Dazu organisieren wir fachliche Inputs, die wir als Grundlage für die Weiterentwicklung der Arbeit in den Reutlinger Jugendtreffs nutzen.**

Die Novellierung des Cannabisgesetzes war der Auslöser, sich bei der letzten Klausurtagung damit und in diesem Zuge auch allgemein mit dem Risikoverhalten von Jugendlichen zu befassen.

Junge Menschen müssen lernen, mit Gefahren und Risiken umzugehen und ihr eigenes Verhalten und Können und die Folgen, sowohl bezogen auf sich selbst als auch auf andere, einzuschätzen. Riskantes Verhalten gehört zum Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen dazu. Es hat ‚viele Gesichter‘ und Ausprägungen. Nicht nur Kiffen, Alkohol- und Drogenkonsum gehören dazu, sondern z. B. auch bestimmtes Verhalten im digitalen Raum, riskante Sportmanöver, Rangeln und Raufen oder andere Dinge wie Mutproben.

So sind wir in der pädagogischen Arbeit häufig mit riskantem Verhalten junger Menschen konfrontiert. Unsere Mitarbeiter\*innen haben den Auftrag, Erfahrungsräume zu ermöglichen und Risikokompetenz zu fördern, indem sie diese Erfahrungen begleiten und mit den Jugendlichen reflektieren – denn ohne Risiko gibt es oft keine Entwicklung.

Es wurden verschiedene pädagogische Herangehensweisen entwickelt, die den Fachkräften selbst Orientierung und Sicherheit geben. In der Arbeit mit den Mädchen und Jungen braucht es neben einer angemessenen Haltung auch Methoden, um diese Themen zu bearbeiten. In den Teams und im Sachgebiet sind entsprechende Abstimmungen erforderlich.

Und auch gegenüber Dritten wollen wir deutlich machen, was unsere fachliche pädagogische Handlungsweise kennzeichnet. Auf dem Fundament von geltendem Recht gehen wir mit den jungen Menschen in den Austausch und verfolgen das Ziel, sie zu befähigen, sich zu regulieren und einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und ihrer Umwelt zu erlernen.

Eine Orientierungshilfe für die Arbeit, die hierzu entstanden ist, können Sie bei Interesse bei uns anfordern.

Anlässlich des neuen Cannabisgesetzes werden wir Jugendliche bei Interesse und Bedarf weiter über die Gefahren von Suchtmitteln und den rechtlichen Rahmen aufklären. Ansonsten wird sich nicht viel verändern, da Cannabiskonsum unter 18 Jahren und in Jugendeinrichtungen generell weiter verboten bleibt.

4.

*Herausforderungen  
junger Menschen  
am Übergang Schule  
- Beruf*

**Das Thema Berufsorientierung und Lebensplanung ist in der Jugendarbeit schon immer präsent, wird in unseren Einrichtungen auf vielfältige Weise aufgegriffen und entlang der sich teilweise verändernden Bedarfe und Rahmenbedingungen umgesetzt. Hierzu zählen unter anderem auch die in den Zeitungen der vergangenen Monate häufig gelesenen Berichte über die vielfältigen Herausforderungen für junge Menschen und Betriebe am Übergang von der Schule in den Beruf. Beklagt werden Mängel in unterschiedlichen Kompetenzbereichen wie der Sozialen und Personalen Kompetenz, der Kognitiven Basiskompetenzen oder der Methodenkompetenzen.**

Kritik- und Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Selbstständigkeit sowie Konzentrationsfähigkeit oder räumliches Vorstellungsvermögen müssen genau wie Problemlöse- oder Planungsfähigkeit entwickelt werden.

Mehr junge Menschen berichten, dass sie sich unter Druck gesetzt fühlen und überfordert sind in Bezug auf die Frage, was sie nach der Schule machen und „werden“ möchten. Sie haben wenig oder falsche Vorstellungen darüber, welche Anforderungen an sie gestellt werden und ob sie diesen gerecht werden können.

Der Wunschberuf stimmt oft nicht mit den erforderlichen Anforderungen überein; Wunsch und Realität klaffen auseinander.

Diese Entwicklung scheint sich seit ein paar Jahren zu verschärfen und wird auch in unserem Praxisfeld immer spürbarer.

Gerade der prozessorientierte Fokus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit fördert die Herausbildung wesentlicher Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen wie Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Durchhaltevermögen und Selbstorganisation.

Durch unsere Angebote werden Jugendliche bei der Entdeckung und Weiterentwicklung eigener Interessen und Neigungen unterstützt und im Bedarfsfall z.B. im Bereich der Praktikums- oder Ausbildungsplatzsuche oder beim Schreiben von Bewerbungen begleitet.

Unser Ziel ist es, durch unsere Angebote dazu beizutragen, dass junge Menschen einen guten Weg finden, um ihre Zukunft so zu gestalten, dass sie ihren Wünschen und Möglichkeiten entspricht.



5.

*Ausblick*

**Im neuen Planungsjahr wollen wir mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung wieder einen Aspekt unserer Arbeit genauer betrachten. Die OKJA hat sehr gute Möglichkeiten, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für eigenes verantwortliches und nachhaltiges Handeln zu sensibilisieren und zu ermächtigen.**



Nachhaltigkeit in den Fokus zu nehmen, bedeutet ein Versprechen jungen Menschen gegenüber, dass sie eine Zukunft erwartet, für die sie nicht alleine die Verantwortung tragen, sondern dass gesamtgesellschaftliche Bestrebungen vorhanden sind, eine positive Zukunft gemeinsam zu ermöglichen. Welche Faktoren zu einer solchen „guten“ Zukunft dazugehören, hat die UN in 17 Zielen festgelegt. Diese sind unter <https://17ziele.de/> mit entsprechenden konkreten Handlungsempfehlungen hinterlegt.

Bildungsmöglichkeiten zu bieten, bedeutet nicht, erzieherisch eine Verhaltensänderung zu erzwingen, sondern gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erarbeiten, was jede\*r Einzelne und wir alle tun können und wie Motivation wachsen kann, um diese Perspektive in die Realität umzusetzen.

Junge Menschen sollen für diese Themen in ihrer Lebenswelt interessiert und aktiviert werden, unabhängig davon, ob sie durch Klimakrise, Kriege und Umweltzerstörung bereits aufgerüttelt sind oder nicht.

So soll jede Einrichtung Schwerpunkte und Zugänge entwickeln, um Themen aus dem Spektrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erfahrbar zu machen. Der Fokus liegt dabei auf pädagogischen Interventionen. Praxisbeispiele können übertragen, verändert und an die Besucher\*innen angepasst werden. Dadurch ist das Thema ein grundlegendes, das die Arbeit als Haltungsthema prägen kann; gleichzeitig lässt es sich aber auch praxisnah umsetzen, sei es durch kleine Projekte, neu gedachte strukturelle Änderungen oder gezielte Gespräche im Treff- und Jugendhausalltag.



6.

*Unsere  
Jugendtreffs*



## Jugendtreff Chaos, Gönningen

Mühlwiesenstraße 38  
72770 Reutlingen

### *Offener Betrieb:*

Dienstag, Donnerstag, Freitag  
und Samstag

### *Zwei Stellen:*

Sejla Tomas mit 40 % und  
Samuel Eisert mit 80%

- Aufenthaltsraum mit Theke, Gruppenraum, Küche, Außenbereich mit Hollywoodschaukel, Sitzbereich und Kleinspielfeld
- Just4Kids-Angebot für 10–14-Jährige am Dienstag und Samstag





oder ein kleines Gemüsebeet angelegt und aus den geernteten Tomaten eine leckere Soße gekocht.

**„Die Tomaten schmecken viel besser als die Gekauften, wir sollten unsere Soße immer so kochen.“**

*(O-Ton, E. 14J).*



Samuel Eisert hat im Januar 2024 mit einem Stellenumfang von 80% im Jugendtreff Chaos angefangen. Im Zuge des personellen Wechsels hat der Jugendtreff wieder an vier Tagen in der Woche geöffnet. Zusätzlich wurden die Just4Kids-Zeiten wieder auf vier Wochenstunden ausgeweitet.

### **PROFILFELD "NICHT KOMMERZIELLE UND PREISWERTE FREIZEIT-ANGEBOTE"**

Entsprechend den Interessen und Bedarfen gestalten wir gemeinsam mit den Besucher\*innen ein Monatsprogramm. Hier wird bewusst darauf geachtet, dass sich die Angebote abwechseln und alle sich die Aktion leisten können. So haben wir beispielsweise alte T-Shirts mit unserem Plotter aufgedruckt



Darüber hinaus stellen wir den Jugendlichen und Kids zahlreiche Spiel- und Sportgeräte für die Freizeitgestaltung zur Verfügung, die sie ohne finanziellen Aufwand nutzen können.



Vereinzelte Turniere auf dem Kleinspielfeld oder auch auf dem größeren Sportplatz sind nicht nur kostenlos, sondern unter Anleitung ein voller Erfolg und gefallen überwiegend unseren Besucher\*innen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren.

Die Gruppe der ehrenamtlichen Selbstverwalter übernimmt im Treff viele Aufgaben, unterstützt das Team bei Aktionstagen wie dem Dorffest und öffnet zusätzlich nach der regulären Öffnungszeit den Jugendtreff für sich und ihre Freunde. Als kleines Dankeschön und zur Stärkung des Wir-Gefühls in der Gruppe sind wir im April in den Schwarzwald gefahren. Dort hatten wir eine Unterkunft für zwei Nächte und haben uns selbst versorgt.

Schon die Hinfahrt war ein Riesenerlebnis und forderte die Gruppe in ihrem Teamwork heraus.

Bei fast 30 Zentimeter Schnee sind wir mit dem 9-Sitzer stecken geblieben und haben es nur dank vereinter Kräfte nach knapp 30 Minuten Räumarbeiten und gemeinschaftlichem Anschieben bis zur Hütte geschafft.

Das Wochenende war geprägt von unterschiedlichen erlebnispädagogischen Gruppenspielen wie zum Beispiel dem „Schokofluss“ oder "Eierfall". Beim Spiel „Eierfall“ handelt es sich um ein Gruppenspiel, bei dem die Teilnehmer\*innen eine Konstruktion bauen müssen, die ein rohes Ei ummantelt und es im freien Fall vor dem Zerschlagen schützt.





Die Gruppen hatten hierfür lediglich 1 Meter Draht und ein rohes Ei zu Verfügung. Nur mit Naturmaterialien mussten sie das Ei so einpacken, dass es einen Fall aus etwa drei Metern Höhe überlebt.

Beide Gruppen haben die Aufgabe mit Bravour gelöst und die Eier konnten am nächsten Morgen beim Frühstück verspeist werden. Das Wochenende hat uns als Gruppe noch stärker verbunden und unseren Zusammenhalt gefördert!

Anhand der unterschiedlichen Angebote und Aktionen wird deutlich, dass das Chaos den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, an nicht-kommerziellen und preiswerten Freizeitaktivitäten teilzu-

nehmen und ihre Hobbys im Treffalltag zu verfolgen. Wir freuen uns auf das neue Jahr und die damit verbundenen vielfältigen Angebote und Aktionen mit unseren Kids und Jugendlichen!





### Jugendtreff Conti, Sondelfingen

Grenzweg 35  
72766 RT-Sondelfingen

*zwei 50% Stellen:*  
Rosemarie Pfänder und Lorenz Giese

*Offener Betrieb:*  
Dienstag, Mittwoch und Freitag

Aufenthaltsraum mit Theke und  
Außenbereich



Der Jugendtreff Conti Sondelfingen ist ein Einraumtreff im Wohngebiet Efeu. Zwei Sozialpädagog\*innen mit jeweils 50 % Stellenanteil betreuen in Doppelbesetzung dienstags, mittwochs und freitags während der Nachmittags- und Abendstunden (15 Stunden/Woche) Jugendliche im Alter von 10 bis 22 Jahren. Im vergangenen Treffjahr erreichten wir mit unserem Angebot rund 60 Jugendliche, von denen rund 40 % Mädchen und 60 % Jungen waren.

Der Treffraum ist ausgestattet mit einer Selbstkocherküche und mehreren Sofaecken. Es gibt ein Podest, das als Bühne für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Billard und Tischkicker zu spielen sowie zu boxen. Außerdem gehören eine Musikanlage, eine Diskolichtanlage sowie eine Ausstattung zum Filmeschauen zum Inventar des Jugendtreffs. Das Treffbüro verfügt über einen Laptop mit Drucker und Internetanschluss.

Bei Bedarf können Besucher\*innen hier Bewerbungen schreiben oder für schulische Zwecke recherchieren. Über unser Angebot informieren wir regelmäßig online auf Facebook und über Instagram. Zudem stehen den Jugendlichen im Büro eine Vielzahl an Materialien für kreative und entspannende Angebote wie Trommeln, Kosmetikkoffer, Spiele und Werkzeuge für ihre Freizeitgestaltung zur Verfügung.

Die nutzbare Grünfläche um den Treff herum ist rund 400 Quadratmeter groß und mit einer Tischtennisplatte sowie Außen-sitzgelegenheiten ausgestattet. In zwei Containern neben dem Treffgebäude wer-

den zudem Spielgeräte und Materialien für den Außenbereich (Trampolin, Fußballtore, Gartenmöbel, Feuerschale etc.) gelagert. Es gelten die Jugendschutzbestimmungen sowie die Hausordnung.

## **PROFILFELD "NIEDERSCHWELIGE UND UMFASSENDE HILFEINSTANZ"**

Jugendliche können im Jugendtreff über Mitmach-, Gesprächs- und Freizeitangebote eigene Stärken und Ressourcen kennenlernen und erweitern dabei auch ihre Strategien, mit Problemen umzugehen.





Es ist uns ein Anliegen, sie bei diesem Lernprozess zu begleiten und die positiven Veränderungen zu unterstützen. Wir wollen ihnen zudem vermitteln, dass wir sie als Person respektieren, auch wenn wir gleichzeitig bestimmte Verhaltensweisen kritisieren, und dass man auch durch positives und freundliches Verhalten Aufmerksamkeit bekommt und nicht nur durch destruktives Benehmen.

Es kommen immer wieder Jugendliche in den Treff, die durch den starken Gebrauch von Schimpfwörtern und konflikthaftem Verhalten auffallen und über Gespräche nicht erreichbar sind. Häufig verstehen sie nicht, warum sie immer wieder in Konflikte kommen und haben (noch) kein Repertoire dafür, wie man sich anders verhalten kann. Sie zeigen zwar, dass sie nicht klarkommen und sich nicht wohlfühlen, können aber nicht nach Hilfe suchen.

Ein Beispiel dafür ist der Besucher F. Er kommt seit etwa drei Jahren regelmäßig an unseren Öffnungstagen in den Treff.

Er stammt aus eher beengten Wohnverhältnissen und hat zu Hause wenig Ansprache, da beide Eltern viel arbeiten müssen und sich kaum um die Kinder kümmern können.

Aus mehreren Begegnungen mit seinen Eltern und Gesprächen mit F. schlossen wir zudem, dass F. von ihnen offenbar nur wenig positive Rückmeldungen und positives Vorbildverhalten erfährt.



Wir beobachteten bei ihm eine geringe Frustrationstoleranz – er geriet sehr schnell in Wut und entwickelte aggressives Verhalten gegenüber anderen bei relativ geringfügigen Anlässen. Auch zeigte er uns gegenüber immer wieder eine respektlose Haltung und war – wie seine Brüder zuvor auch – nicht einsichtig und erreichbar für eine Korrektur seines Verhaltens. Sein Weg, Aufmerksamkeit zu bekommen, zeigte sich häufig in herausforderndem und provokantem Verhalten.



Ähnliches hatten wir zuvor bereits bei seinen beiden älteren Brüdern erlebt. Wir widmen uns diesen Jugendlichen und erarbeiten mit ihnen Verhaltensalternativen. Damit thematisieren wir, dass bestimmte Verhaltensweisen in unserer Gemeinschaft nicht tragbar sind, die Jugendlichen uns persönlich aber wichtig sind und wir es ihnen zutrauen, dass sie selbst ihr Leben gestalten und etwas daran positiv verändern können.

Am Beispiel von F. haben wir wegen seines Schimpfwortvokabulars und seiner Beleidigungen ein Rollenspiel gemacht, in dem wir ihn mit seinem Verhalten konfrontiert haben. Er sollte die Erfahrungen machen, wie es seinem Gegenüber geht, wenn er ihn rücksichtslos behandelt. Zudem gingen wir auf seine geringe Frustrationstoleranz ein und redeten mit ihm über Möglichkeiten, wie er seine Wut abreagieren könnte, ohne gleich schwer zu beleidigen oder in körperliche Auseinandersetzungen zu gehen.

Dabei kam er auf Ideen wie **„mit aller Kraft auf den Boxsack hauen“**, **„einen Brüller loslassen, die Türe knallen und rausrennen“** oder **„eine Brennholzkiste mit Wucht zerstören“**.

Trotz dieser Versuche war es F. zunächst nicht möglich, neue Verhaltensweisen zu entwickeln, sodass uns immer wieder nichts Anderes übrigblieb, als Hausverbote auszusprechen.

Manchmal muss die Erkenntnis für die Jugendlichen, dass sie dabei sein wollen und darum etwas verändern möchten, über eine harte Erfahrung wie ein Hausverbot kommen. Das wiederholte erzwungene Fernblei-

ben vom Treff wirkte bei F. Einige Zeit nach einem solchen Hausverbot kam er auf die Mitarbeiterin zu und fragte sie: **„Ist dir eigentlich schon aufgefallen, dass ich mich jetzt besser verhalte?“** und ergänzte dann noch, dass es ihm sehr wichtig sei, in den Treff kommen zu können. Beim näheren Hinschauen konnten wir feststellen, dass er sich tatsächlich mehr Mühe gab, keinen Ärger mehr zu verursachen. Es ist ihm gelungen, sich zu öffnen und angemessener zu verhalten. Natürlich sind auch jetzt noch nicht jegliche Aussetzer ausgeschlossen, doch zeigt sich bei F. nun eine klare Tendenz, sein Verhalten konstruktiv zu verändern.

Wir heißen ihn, wie alle Jugendlichen, immer wieder willkommen und geben ihnen stets eine faire Chance, gute Erfahrungen zu machen. Wir wollen vermitteln, dass wir unsere Kinder und Jugendlichen ernst nehmen und schätzen. Das drückt sich in der Umgangsweise miteinander aus, die wir auch von den Jugendlichen einfordern und mit ihnen einüben und positiv verstärken. Außerdem nehmen wir die Themen, die sie im Alltag beschäftigen, ernst und bieten Raum, darüber sowie über Sorgen und Belastungen zu sprechen und sie bei der Entwicklung von Strategien zum ‚Klarkommen‘ zu unterstützen.





## Jugendarbeit Nordraum

*Angebotszeiten:*

Dienstag, Donnerstag und Freitag

*eine 50% Stelle:*

Barnes Bewernik



Die Nordraum-Jugendarbeit ist für die sechs Stadtbezirke Reicheneck, Mittelstadt, Oferdingen, Sickenhausen, Degerschlacht und Altenburg zuständig und begleitet sowie unterstützt junge Menschen in ihrer Freizeit und bei lebenspraktischen Fragen und Anliegen.

Die offenen Angebote und Unterstützungsmaßnahmen zielen darauf ab, in den Stadtbezirken die Wünsche nach Treffpunkten und Ideen der Jugendlichen aufzugreifen und deren Verwirklichung zu fördern. Zur Umsetzung dieser Ziele sind in jedem Ort Kontaktpersonen/Schlüsselpersonen notwendig, die sich vor Ort auskennen, sich einbringen und mit der Nordraum-Jugendarbeit kooperieren.

In diesem Jahresbericht wollen wir einen Überblick darüber geben, welche Räume dort wie genutzt werden können. Aufgrund der unterschiedlichen Standorte und Gegebenheiten sind die Angebote sehr vielfältig. Die Jugendarbeit Nordraum hat keine „Homebase“, sondern ist in den sechs Dörfern präsent und in jedem Angebot steht etwas Anderes im Mittelpunkt.

## **PROFILFELD "INFRASTRUKTUR ZUR VERFÜGUNG STELLEN, RÄUME GEBEN"**

### **Welche Räume für die Jugendarbeit Nordraum gibt es?**

Wir haben in Mittelstadt einen Raum im Gemeindehaus der katholischen Kirche (Grüne Au 10) angemietet, welcher jeden Freitag ab 16.30 Uhr geöffnet ist.

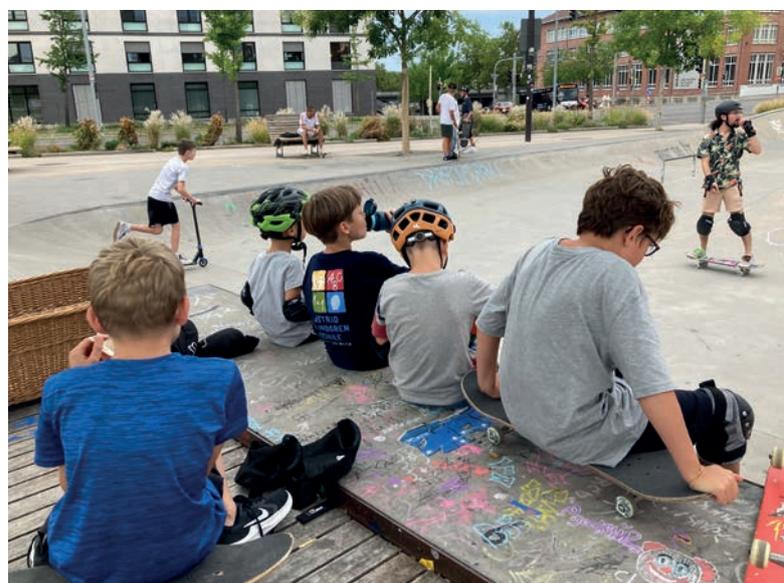
In Degerschlacht gibt es einen Raum im unteren Bereich des Rathauses, der dienstags ab 15:30 Uhr geöffnet ist.

In Reicheneck können sich Jugendliche in einem Raum in der Herzog-Ulrich-Halle treffen und sich neben den betreuten Zeiten (am Donnerstag ab 17.00 Uhr) den Schlüssel holen, um sich eigenständig zu treffen.

Im Oferdinger Rathaus gibt es das Springfield, das von Jugendlichen des gleichnamigen Vereins selbst betrieben wird. Zusätzlich gibt es einen Bauwagen am Sportplatz.

In der Kletterhalle ist jeden Freitag von 14:00 bis 16:00 Uhr ein Raum für ein Kletterangebot der Jugendarbeit Nordraum reserviert – ebenso die Turnhalle im BZN, in der jeden Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr ein Sportangebot für Jugendliche stattfindet, zu dem man einfach kommen kann.

Außerdem werden im Sommer offen zugängliche Sport- und Freizeitflächen für spielerische und sportliche Angebote der Nordraum-Jugendarbeit genutzt.





Aber nicht in jedem Ort gibt es feste Räume, die Jugendlichen als Jugendräume zur Verfügung stehen.

Jugendliche in Altenburg suchen noch einen Raum: Basketballspielen wäre toll, aber auch die Möglichkeit, sich einfach zu treffen, ist gefragt.

Hier sind Stadt und Bezirksgemeinde nach der Präsentation dieses Anliegens auf dem Jugendforum mit im Boot und es werden derzeit Gelder gesucht, um einen Platz am Sportgelände zum Basketballspielen herzurichten. Wann es endgültig umgesetzt werden kann, ist derzeit noch offen.

Räume für Jugendliche zu schaffen, ist hier ein großes Thema. Seit vielen Jahren versuchen Jugendliche immer wieder, etwas Eigenes für sich zu verwirklichen. Erst gab es einen Grillplatz, der dann aber verwilderte; dann versuchten wir, einen Bauwagen zu etablieren, was aber nicht gelang; jetzt hoffen wir auf einen Basketballplatz.

### **Was passiert sonst noch in den Räumen?**

Es öffnen sich Weitere! Spielräume, Gesprächsräume, Erholungsräume, Beratungsräume, Experimentierräume, Lernräume ... sie alle sind Treffpunkte!

Der Mitarbeiter ist zu den Öffnungszeiten vor Ort in Reicheneck, Degerschlacht, Mittelstadt und bei der Kletter- und Sportgruppe. Die Kinder und Jugendlichen, die kommen, entscheiden, was passiert. Sie bringen Themen und Ideen mit und berichten, was sie aktuell bewegt. So wird das Programm gemeinsam gestaltet und man kann in der Klettergruppe auch mal chillen oder aus dem Jugendraum auf den Sportplatz gehen, um sich auszutoben.

In Mittelstadt sind die Stammbesucher\*innen inzwischen in Ausbildung und können nicht mehr so regelmäßig kommen. Hier wird es perspektivisch auch darum gehen, eine neue Gruppe Jüngerer für die Räume zu gewinnen, um das wöchentliche Angebot fortzuführen.





### Jugendtreff Ohmenhausen

Rotdornweg 4  
72770 RT-Ohmenhausen

*zwei 50%-Stellen:*  
Angelika Zeller & Nico Hoffmann

*Offener Betrieb:*  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Aufenthaltsraum, Küche, kleine Turnhalle,  
Werkbank, Kino- und Gamingecke, Außen-  
gelände mit Bolzplatz und Basketballkorb



Der Jugendtreff Ohmenhausen ist ein kleiner Stadtteiltreff mit einer lebhaften Besucherschaft. Er befindet sich in den unteren Räumlichkeiten der Alten Dorfschule, die mit ihren insgesamt 60 m<sup>2</sup> zwar etwas begrenzt sind, aber effizient genutzt werden.

Ergänzend gibt es noch eine kleine Sporthalle im Untergeschoss der Schule, einen Sportplatz vor dem Haus und die Möglichkeit der Zwischennutzung des großzügigen Multifunktionsraum im ersten Stock für Angebote. So können wir den Besucher\*innen einen geschützten Raum und eine Vielzahl an Möglichkeiten bieten, um sich auszuprobieren, Gemeinschaft zu erleben und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Die beiden Mitarbeiter\*innen vor Ort sind Ansprechpartner für die Jugendlichen, unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Ideen, stehen bei der Alltagsbewältigung mit Rat und Tat zur Seite und gewähren eine konstante Begleitung in dieser aufregenden Lebensphase.



## PROFILFELD "FREIRÄUME BIETEN, DINGE AUSPROBIEREN"

Für die jüngeren Besucher\*innen zwischen 10 und 12 Jahren gibt es zudem eine eigene Öffnungszeiten mit spezifischen Angeboten, wobei auch einfach mal getobt oder Quatsch gemacht werden kann, ohne die „Älteren“ damit zu stören. Die älteren Besucher\*innen haben selbstverständlich ebenso Zeitfenster, in denen sie ihren Interessen ungestört nachgehen und altersspezifische Videospiele zocken, Musik hören oder Filme schauen können.

Andere Angebote sind für alle Besucher\*innen zugänglich. Beim wöchentlichen Kochangebot werden Grundkenntnisse für leckere und ausgewogene Mahlzeiten vermittelt. Die Gerichte werden dabei meist von den Jugendlichen selbst vorgeschlagen. Alle, die daran teilnehmen und beim Einkaufen, Kochen oder im Anschluss beim Abwaschen mithelfen, dürfen am Verzehr des Gekochten teilnehmen. Zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel Geburtstagen, wird außerdem gemeinsam ein Kuchen gebacken.

An unserer Werkbank haben die Besucher\*innen dagegen die Möglichkeit, den Umgang mit vielen verschiedenen Werkzeugen auszuprobieren und ihre eigenen kreativen Ideen umzusetzen, zum Beispiel kleine Aufbewahrungsboxen herzustellen oder Videospiele-Figuren aus Holz nachzubauen. Es können hier aber auch mitgebrachte Gegenstände von zuhause repariert werden oder ganz neue Möbel für den Treff designt werden.

Jugendliche, die bereits mehr Erfahrung im Umgang mit Werkzeugen haben, bieten den unerfahrenen Besucher\*innen gern ihre Hilfe an und unterstützen diese bei ihren Projekten.

**„Ich möchte gern ein Schwert aus Holz bauen, kann mir jemand dabei helfen?“**  
*Dominik (13), Treffbesucher*

In der bereits erwähnten Sporthalle gibt es eine große Matte, eine Tischtennisplatte und einen Boxsack, an dem sich die Besucher\*innen austoben können.

Auch die offene Gaming- und Filmecke des Treffs ist sehr beliebt, wobei die Mitarbeiter\*innen hier darauf achten, dass das Geschehen entlang des eigenen Medien-

pädagogischen Konzepts des Jugendtreffs stattfindet. Außerdem findet einmal pro Woche ein „offenes Atelier“ in Kooperation mit der VHS Jukstr<sup>2</sup> im Multifunktionsraum statt, das von der Mitarbeiterin des Treffs künstlerisch betreut wird.

**„Hier kann ich endlich mal was ganz in Ruhe machen.“**  
*Lilli (12), Teilnehmerin des Kunstangebots*

All dies sind Angebote, die Jugendliche einladen, eigene Erfahrungen zu machen und dabei ihre Persönlichkeit zu bilden. Wie außerdem gemeinschaftlich ein größeres Anliegen auf den Weg gebracht und umgesetzt werden kann, hat die Planung zur Neugestaltung des Sportplatzes vor dem Schulhaus gezeigt.



<sup>2</sup> Jugendkunstschule Reutlingen



Anlässlich des Jugendforums 2024 haben sich einige Besucher des Treffs mit Unterstützung des Teams für eine Teilsanierung des recht maroden ehemaligen Schulhofs eingesetzt. Sie wünschen sich vor allem die Aufstellung von neuen Toren und die Schaffung von mehr Sitzgelegenheiten am Rande des Platzes und konnten für dieses Vorhaben Herrn Fabio Cani (ehemaliges Mitglied des Reutlinger Gemeinderats) sowie Herrn Georg Frey (Abteilungsleiter im Amt für Grünflächen und Umwelt) als en-

gagierte Paten gewinnen. Löcher und Risse im Asphalt wurden bereits ausgebessert und schon im Herbst werden auch die Platzmarkierungen erneuert und ein Container für die neuen Tore und andere Sportgeräte aufgestellt.

***„Wir nennen ihn dann aber auch Danielplatz, oder?“***

*Daniel (15), Initiator des Sportplatz-Projekts*

Es gibt also viele gute Nachrichten für die Besucher\*innen des Jugendtreffs Ohmenhausen.

Auch die offene Stelle im Jugendtreff, die Anfang des Jahres durch den Wechsel eines langjährigen Mitarbeiters entstanden war, konnte im April nachbesetzt werden. Unser neuer Mitarbeiter Nico Hoffmann hat sich vor Ort gut eingewöhnt und bereits viele spannende Dinge mit den Besucher\*innen erlebt.





### Jugendtreff Style, Betzingen

Ruderschlachtweg 3  
72770 Reutlingen

*zwei 50% Stellen:*  
Jens Coers und Sejla Tomas

*Offener Betrieb:*  
Dienstag, Donnerstag und Freitag

Cafebereich mit Theke, Discoraum,  
Küche, Werkstatt, Kinoecke und Terrasse  
im Außenbereich, Grundfläche 260 m<sup>2</sup>



Der Jugendtreff „Style“ liegt circa 2 km außerhalb des Ortszentrums von Betzingen in der Wohnbausiedlung Wildermuth und hat mindestens 13 Stunden an insgesamt drei Tagen in der Woche geöffnet. Zusätzlich zu den Öffnungszeiten der hauptamtlichen Mitarbeiter übernehmen die ehrenamtlichen Selbstverwalter des Jugendtreffs einen weiteren Öffnungstag im Monat.

Der Jugendtreff zeichnet sich durch ein vielfältiges Raumangebot aus, wodurch zahlreiche Angebote rund um die Themen Kreativität, Bewegung und Freizeitgestaltung möglich sind.

Im Jugendtreff Style herrscht eine angenehme Wohlfühlatmosphäre und die Jugendlichen sowie Kids beschreiben den Treff als ihr zweites Zuhause. Dies liegt unter anderem daran, dass Betzingen doch eher ein kleineres Dorf ist und man sich untereinander kennt.

Trotzdem kann es im Alltag zu kleineren Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen „klein“ und „groß“ kommen. Hier sind Hausversammlungen ein geeignetes Mittel, um das soziale Miteinander zu gestalten und die eigenen Lebensbereiche zu beeinflussen.

## **PROFILFELD "SOZIALE ARBEIT UND SOZIALES MITEINANDER AUF FESTER QUALITATIVER BASIS"**

Beispielsweise kam es im vergangenen Sommer immer wieder zu Diskussionen und kleineren Auseinandersetzungen über die unterschiedlichen Nutzungswünsche des Kinoraums. Einzelne Gruppen waren verärgert über Füße auf den Kopfstützen und Essensreste auf den Sitzflächen der Kinossessel.

Der Raum wurde im Jahr 2023 von den ehrenamtlichen Jugendlichen neu gestaltet und mit hochwertigen Kinossesseln und einem roten Vorhang ausgestattet. Diese forderten aufgrund des neuen Inventars einen wertschätzenden und pfleglicheren Umgang damit ein.

Bei einer gemeinsamen Hausversammlung konnten alle Anwesenden ihre Wünsche und Änderungsvorschläge einbringen. Dies war sowohl mündlich als auch schriftlich auf kleinen Kärtchen möglich, damit alle Stimmen gehört wurden und jedes Anliegen wahrgenommen wurde. So konnten auch Besucher\*innen ihre Meinung äußern, selbst wenn sie am Tag der Hausversammlung nicht teilnehmen konnten.



In einer gemütlichen Atmosphäre saßen wir an einem langen Tisch im Außenbereich vor dem Jugendtreff und sammelten die Verbesserungsvorschläge. Die Kinder und Jugendlichen trugen sich gegenseitig ihre Anliegen vor und in einer Gesprächsrunde kamen wir sehr schnell zu gemeinsamen Kompromissen.



Der Kinoraum ist nun – mit Ausnahme von speziellen Angeboten – ein essensfreier Raum und wird auch von den jüngeren Besucher\*innen sauber hinterlassen.

An diesem Beispiel wird deutlich, wie harmonisch ein soziales Miteinander im Jugendtreff Style aussehen kann.

Auch die regelmäßigen Öffnungen der Selbstverwalter schaffen ein „Wir-Gefühl“ unter den Besucher\*innen, da durch die Öffnungen der Ehrenamtlichen ein zusätzlicher Tag für die „Jüngeren“ entsteht und sie die Möglichkeit haben, sich mit ihren Freunden zu treffen.

StyleNeben dem alltäglichen Betrieb sind besondere Aktionen und Ausflüge sehr förderlich für das soziale Miteinander und schweißen die Gruppen auf besondere Weise zusammen.

Dies konnte man deutlich an unserem Tag der offenen Tür am 18. Mai sehen. Die Selbstverwalter sowie unsere Stammbesucher\*innen haben den Tag von vorne bis hinten mitgestaltet und uns zahlreiche Aufgaben abgenommen.

In diesem Rahmen bedanken wir uns nochmals ausdrücklich für das außergewöhnliche Engagement und freuen uns auf weitere spannende Aktionen!



### Jugendtreff Beat Box

Tannheimer Str. 11  
72768 Rommelsbach

#### *Offener Betrieb:*

Dienstag, Donnerstag und Freitag

#### *zwei Stellen:*

Wolfgang Schulz (50%) und  
Georg Holwein (70%)

- Treffraum mit Sofaecke, Billard und Tischkicker, Nebenraum mit Boulderwand, Küche und Kreativraum
- Kidsangebot am Mittwoch
- Mittagscafé Dienstag und Donnerstag in der Schulzeit



Der Jugendtreff Beatbox liegt im Zentrum des Reutlinger Ortsteils Rommelsbach. Liegestühle vor der Einrichtung laden zum Eintreten und zum Verweilen ein. Mittelpunkt des Treffelebens sind der Offene Betrieb an drei Wochentagen, sowie ein Öffnungstag im Rahmen von „Just 4 Kids“ (10-14 Jahre) und unser Mittagscafé an Dienstag und Donnerstag für die Schüler\*innen der Friedrich-Förster Gemeinschaftsschule.



### **PROFILFELD "FREIRÄUME BIETEN, DINGE AUSPROBIEREN"**

***„Hier mit den Stühlen alle im Kreis, einen kiffen, wär' schon chillig jetzt.“***

Politische Themen, die die Lebenswelt Jugendlicher unmittelbar betreffen, erscheinen selbstverständlich auch im Jugendhausalltag. Die neuen gesetzlichen Regelungen zum Cannabiskonsum und ihre Auswirkungen werden von Jugendlichen in der Beatbox mit Interesse rezipiert und sorgen für Diskussionen:

***„Jetzt darf man hier schon, oder?“***

Aber die Unsicherheit bleibt groß:

***„Was ist, wenn ich es nur dabei hab? Ich rauch' ja nicht.“***

Dabei betrifft die Legalisierung die Altersgruppe der Besucher\*innen gar nicht. Im Gegenteil: Sie müssen durch die neue Regelung mit höheren Bußgeldern rechnen, die nun ohne vorhergehendes Gerichtsverfahren verhängt werden können (Ordnungswidrigkeit). Die genutzten Beschaffungswege bleiben vorerst illegal. Anbauvereine und eigener Anbau scheinen keine wirklichen Alternativen für unsere Besucher\*innen zu sein. Der Konsum von Cannabis ist für viele eine Form jugendlichen Risikoverhaltens auf dem Weg zum Erwachsensein, wie beispielsweise Komatrinken, ungeschützter Sex, exzessives Zocken und Glücksspiel. Meistens geht es um das Ausprobieren, gemeinschaftliches Erleben und das Austesten von Grenzen:

Zurecht verweisen jugendliche Besucher darauf, dass auch frühere Generationen gelegentlich auf diesem Weg ihren Platz in der Gesellschaft gefunden haben:

***„Ihr (eure Generation) habt doch auch alle gekifft.“***

Der Übergang zum Missbrauch ist zwar fließend, aber nicht unausweichlich. Verbote allein verändert nichts. Ein pädagogischer Ansatz muss dies berücksichtigen und versuchen, den Kontakt zu den Betroffenen aufrechtzuerhalten, ohne die Folgen des Konsums zu verharmlosen. Im Fokus stehen Prävention, Information und Reflexion:

### **„Ist es schwer, damit aufzuhören?“**

Eine Antwort auf diese Frage beziehungsweise die Gelegenheit, darüber mit Betroffenen zu reden, kann es nur geben, wenn Gelegenheitskiffer\*innen die Mitarbeiter\*innen als Ansprechpersonen respektieren und anerkennen. Das setzt voraus, dass sie nicht schon beim ersten Fehlverhalten ein Hausverbot erhalten haben und in der Folge nicht in unangemessener Form bedrängt und belehrt wurden.

Natürlich kann der Konsum in und um den Treff nicht geduldet werden. Gleichzeitig darf der Kontakt zu den entsprechenden Personen nicht abbrechen. Sie müssen weiterhin wissen, dass sie willkommen sind, Rat und Unterstützung erhalten können – wenn und wann sie wollen. Diese grundsätzliche Offenheit für die Lebenswelt der Besucher\*innen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist Voraussetzung für die Entstehung eines (diskursiven) Reflexionsraums: Im Gespräch zwischen Mitarbeiter\*innen, Kiffer\*innen und solchen Jugendlichen, die den Konsum ablehnen (**„Ist richtig dumm, was ihr macht. Kostet zu viel.“**), lernen die Beteiligten, ihre eigene Wirklichkeit besser zu verstehen und ihre Praxis zu hinterfragen: **„Okay, wir sind dann schon krass drauf.“ – „Ihr nervt!“** Anders als in anderen Beratungs- beziehungsweise Präventionssettings (Drogenhilfe, Schule) bleiben die Betroffenen Expert\*innen ihrer Lebenswelt. Es gibt einen niederschweligen Zugang zu Unterstützungsangeboten auf Augenhöhe und ohne moralische Verurteilung und Stigmatisierung. Es bleibt zu hoffen, dass die neue Gesetzesregelung mehr Normalität im Sinne einer Entmystifizierung des Konsums

bewirkt. Cannabis wäre dann legal, nichts Besonderes oder Erstrebenswertes und verlöre damit auch seine jugend- und subkulturelle Relevanz.

Für die Offene Kinder und Jugendarbeit steht das Wohlergehen des einzelnen Jugendlichen im Mittelpunkt. Dieses ist wichtiger als Legalitätsüberlegungen oder Werturteile. Darum haben wir auch eine Antwort auf die Frage:

### **„Was kosten eigentlich sieben Snickers?“**





## Westside

Benzstr. 7  
72762 Reutlingen

*Offener Betrieb:*  
Dienstag, Mittwoch, Freitag

*zwei 50%-Stellen:*  
Rebekka Fink und Astrid Hudelmaier

- Treffraum mit Theke und Mädchenpodest, Multifunktionsraum, Toberaum
- Außenbereich mit Spielgeräten
- Angebot für 10- bis 16-Jährige und monatlich ein Mädchentag



Der Jugendtreff Westside ist im Reutlinger Stadtteil Tübinger Vorstadt eine der außerschulischen Einrichtungen, in der bewusst die Altersgruppe zwischen 10 und 16 Jahren ihre Nachmittage verbringen und ihre Freizeit gestalten können. Die meisten Besucher\*innen wohnen in der näheren Umgebung und/oder besuch(t)en die nahe gelegene Hermann-Kurz-Grundschule.

Es gibt eine Vielzahl kleiner Gruppen an Stammbesucher\*innen, die regelmäßig den Treff aufsuchen. Während zu Beginn des Jahres eher ältere Jugendliche in den Treff kamen, sind mittlerweile alle Altersgruppen und speziell auch eine anwachsende Gruppe 10-Jähriger im Jugendtreff anzutreffen. Als Reaktion auf die jünger werdende Klientel wurde mittwochs eine frühere Öffnungszeit speziell für die 10- bis 13-Jährigen eingerichtet.



Das letzte Jahr im Jugendtreff war von Veränderung geprägt. Nachdem Jonas Eger als langjähriger Ansprechpartner den Jugendtreff Mitte letzten Jahres verlassen hat und Astrid Hudelmaier in Elternzeit ging, konnte nur eine der beiden Stellen langfristig besetzt werden.

Die Elternzeitvertretung Jannik Renz verließ das Westside leider bereits nach wenigen Monaten wieder. Infolgedessen wurde ein Netzwerk geknüpft, bestehend aus der neuen Hauptamtlichen Rebekka Fink, DHBW-Student Tom Martin, Praktikant\*innen bzw. Ehrenamtlichen und nicht zuletzt Astrid Hudelmaier, die in eingeschränktem Umfang wieder in den Treff zurückkehrte. Im April dieses Jahres kam Samuel Eisert aus dem Jugendtreff Gönningen für einen Tag in der Woche als unterstützende Kraft hinzu.

Diese Situation war sowohl für die Mitarbeiter\*innen als auch für die Jugendlichen herausfordernd. Für langjährige Besucher\*innen brachte der Wechsel eine große Umstellung mit sich, gepaart mit der Unsicherheit, welche Mitarbeiter\*innen wirklich langfristig im Treff bleiben werden.

Das Team des Westside stand vor der Aufgabe, den Jugendlichen trotz der Umstände Orientierung und Sicherheit zu bieten. So wurden bewusst einige Traditionen weitergeführt, anderes jedoch verändert und an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Manche Jugendlichen konnten gut mit den Veränderungen umgehen, während andere vor allem in den ersten Monaten intensiv Grenzen austesteten und überschritten.

## PROFILFELD "ORIENTIERUNG GEBEN – VORBILD SEIN"



Das Westside-Team hat sich dem Thema Orientierung im letzten Jahr unter anderem über Elemente der räumlichen Gestaltung angenähert. So wurde auf die vielfältige und wechselnde Besetzung des Teams mit einer Mitarbeiterwand reagiert.

Hier wird das aktuelle Team mit Fotos und Namen vorgestellt und so für alle Besucher\*innen direkt sichtbar gemacht. Darüber hinaus haben wir mit den Kindern und Jugendlichen an Regelplakaten gearbeitet, die eine Orientierung darüber bieten, welches Verhalten im Jugendtreff erwünscht oder unerwünscht ist.

Diese Regeln können fortlaufend ergänzt und gemeinsam neu durchdacht werden.

Grundsätzlich haben wir versucht, den Treff einladend und fröhlich zu gestalten und darüber eine gute Atmosphäre zu schaffen. In der Gestaltung des Raumes wollten wir sowohl die Bedürfnisse der Jugendlichen als auch unsere Vorstellungen eines gelungenen Treffalltags berücksichtigen.

Hierfür wurde beispielsweise eine der Sitzgruppen neu angeordnet mit dem Ziel, dort den Kontakt zwischen den Jugendlichen zu fördern. Diese hat sich als Begegnungsort inzwischen sehr bewährt und bringt auch Jugendliche aus verschiedenen Cliquen zusammen. Auch die Mädchenecke wurde umgestaltet und gemeinsam mit den Mädchen verschönert.

Über die Gestaltung des Raumes ließen sich positive Alternativen zu unerwünschten Verhaltensweisen anbieten. Hier lassen sich beispielhaft zwei Themen nennen, an denen dieses gelungen ist. Zum einen war zu Beginn des Jahres das Thema Diebstahl unter den Besucher\*innen sehr präsent.

Die Anschaffung von Schließfächern erwies sich diesbezüglich als sehr hilfreich und gab den Besucher\*innen die Sicherheit, ihre Wertgegenstände gut verwahren zu können. Zum anderen gab es vor allem in der Mädchentoilette immer wieder unerwünschte Schriftzüge an den Wänden. Als positive Alternative wurden Plakate (sog. „Kritzelecken“) aufgehängt, auf denen explizit gekritzelt werden darf und wird.

Die Kritzeleien beschränken sich seither auf die Plakate, sodass unsere Wände nicht länger beschädigt werden.



Doch auch jenseits der räumlichen Gestaltung wollten wir Mitarbeiter\*innen Orientierung geben und Vorbild sein. Im Verlauf des Jahres wurde im Westside damit begonnen, unseren konzeptionellen Medienschwerpunkt wieder aufzugreifen.



Sowohl im offenen Betrieb als auch im Ferienprogramm „Sun and Action“ boten wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Trickfilme zu erstellen.

Die Teilnehmer\*innen erprobten sich darin, kreative Ideen zu entwickeln, diese umzusetzen sowie im Umgang mit dem technischen Equipment.

Auch das Bedrucken von T-Shirts und Taschen mithilfe eines Plotters und entsprechender Software boten wir im offenen Betrieb und als spezielles Angebot im Rahmen der „Gender Rallye“ in Kooperation mit der Friedrich-Förster-Gemeinschaftsschule an.

Während das Angebot bei der Gender Rallye thematisch offen war, nutzten wir im offenen Betrieb das Angebot, um uns thematisch mit dem Weltfrauentag zu beschäftigen.

Die Mädchen nutzten feministische Sprüche, Zitate berühmter Frauen und vieles mehr, um damit T-Shirts zu plotten. Da wir diese medienbasierten Angebote in einem überwiegend weiblichen Team anbieten, sehen wir darin einen Beitrag, Geschlechterstereotype abzubauen.

Zum einen fungiert das Team als Vorbild für die weiblichen Besucherinnen. Zum anderen liegt aber auch für die männlichen Besucher im Erlernen medienbezogener Fähigkeiten, vermittelt durch weibliche Mitarbeiterinnen, ein Potenzial, bisherige Frauenbilder zu hinterfragen und zu erweitern.

7.

*Übersicht der Treffs  
in den Stadtteilen*



**Jugendtreff Nordraum**  
72768 Reutlingen



**Jugendtreff Beatbox**  
Tannheimer Straße 11  
72768 Reutlingen  
T 07121 623392  
M 0162 2832374  
jugendtreff-beatbox@reutlingen.de



**Jugendtreff Conti**  
Grenzweg 35  
72766 Reutlingen  
T 07121 411981  
M 0162 2832334  
jugendtreff-conti@reutlingen.de



**Jugendtreff Westside**  
Benzstraße 7  
72762 Reutlingen  
T 07121 9090594  
M 0162 2832329  
jugendtreff-westside@reutlingen.de



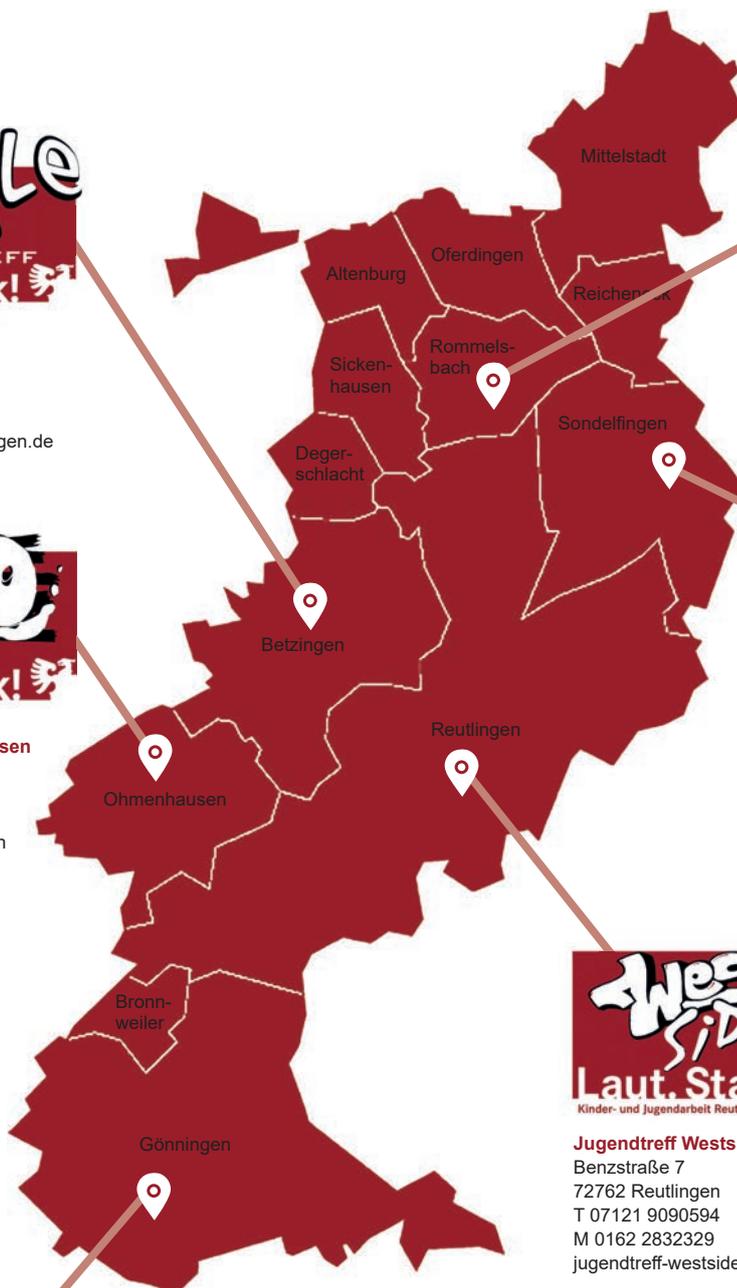
**Jugendtreff Betzingen**  
Ruderschlachtweg 3  
72770 Reutlingen  
M 0162 2832397  
jugendtreff-style@reutlingen.de



**Jugendtreff Ohmenhausen**  
Rotdornweg 4  
72770 Reutlingen  
T 07121 1270555  
jugendtreff-ohmenhausen@reutlingen.de



**Jugendtreff Gönningen**  
Mühlwiesenstraße 38  
72770 Reutlingen  
M 0162 2832433  
jugendtreff-goeningen@reutlingen.de



**Weitere Informationen:**  
[www.reutlingen.de/de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Jugendtreffs-Jugendhaeuser](http://www.reutlingen.de/de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Jugendtreffs-Jugendhaeuser)

Amt für Schulen, Jugend und Sport  
Offene Kinder- und Jugendarbeit  
Rathausstraße 6  
72764 Reutlingen

T 07121 303-2607

F 07121 303-2398

[birgit.ottens@reutlingen.de](mailto:birgit.ottens@reutlingen.de)